



Kind aus Madagaskar
Foto: Missio/Simon Kupferschmied

Mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein
Mit unserer Unterstützung am Weltmissions-Sonntag,
19./20. Oktober 2024, setzen wir auch in diesem Jahr wieder
ein Zeichen der Hoffnung für die Ärmsten der Armen.

29. Sonntag im Jahreskreis B

1. Lesung: Jes 53,10-11

2. Lesung: Hebr 4,14-16

Evangelium: Mk 10,35-45

Herr, behüte mich wie den Augapfel, birg mich im Schatten Deiner Flügel (Ps 17,8)

In jener Zeit traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu Jesus und sagten: Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. Er antwortete: Was soll ich für euch tun? Sie sagten zu ihm: Lass in deiner Herrlichkeit einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen! Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde? Sie antworteten: Wir können es. Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde. Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die es bestimmt ist. Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und ihre Großen ihre Macht gegen sie gebrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

30. Sonntag im Jahreskreis B

1. Lesung: Jer 31,7-9

2. Lesung: Hebr 5,1-6

Evangelium: Mk 10,46-52

Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! (Mk 10,47)

In jener Zeit, als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jéricho verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Der Blinde antwortete: Rab-búni, ich möchte sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

Von der Liebe zur Macht und zur Macht der Liebe

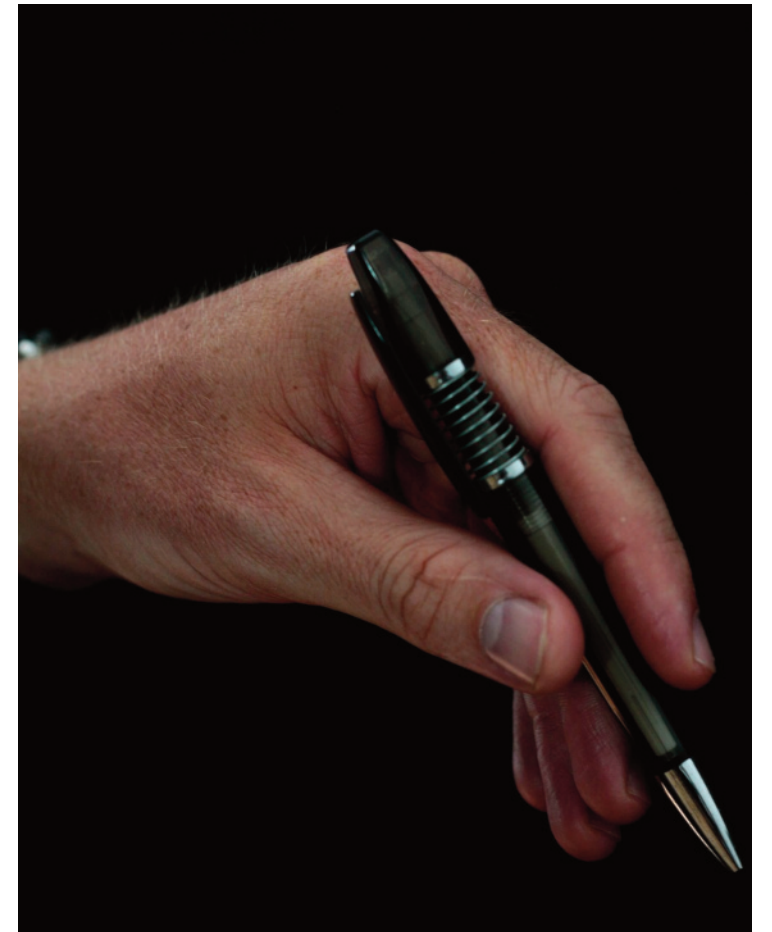
Kommentar zum Evangelium

Bedenken wir einmal die geschilderte Situation, die leider sehr häufig im Leben vorkommt. Mir fallen dazu sofort der Verkehr oder Wettkämpfe ein. Wenn zum Beispiel von zwölf Menschen einer siegt, so gibt es dann logischerweise elf Menschen, die unzufrieden sind, die sich zurückgesetzt fühlen. Deswegen müsste es unser Bestreben sein, nicht Sieger und Besiegte, Obere und Untere, Bessere und Schlechtere herauszupicken und die Unterschiede zu betonen, sondern eher den Anteil und das Bemühen des Einzelnen zu betonen. Wir sind alle getauft und gefirmt, wir sind alle Christen, wir als Christen haben alle die gleiche Aufgabe und Pflicht, für unsere Überzeugung einzustehen und tätig zu werden.

Jesus wehrt sich gegen Machtausübung. Nicht Macht soll im Vordergrund stehen, sondern Liebe – dienen. Ich möchte mit einem Beispiel kommen – mit etwas ganz Alltäglichem – mit einem Kugelschreiber. Denken wir an die einzelnen Teile. In der Mine ist eine kleine Kugel, sie ist dort festgehalten, kann sich aber doch selber drehen – wir können das mit Gott vergleichen, der uns hält, Geborgenheit schenkt, aber uns auch gebrauchen will. Auch wir sind Werkzeug. So, wie die Kugel Farbstoff erhält, empfangen wir Gottes Liebe. Durch uns Menschen kann Gottes Handschrift lesbar werden. Wenn wir probieren, mit einem normalen Kuli längere Zeit nach oben zu schreiben – da wird er langsam aufhören zu schreiben. Auf Dauer schreibt er nur, wenn wir ihn nach unten halten, also in einer dienenden Haltung, in dienender Liebe, in der wir von Gott gehalten werden. Wenn ich auf den Knopf drücke, dann springt die Mine zurück. Wir können nicht nur schreiben, sonst verbrauchen wir uns zu schnell. Wir brauchen Zeiten der Stille, der Erholung, des Besinnens. Auch Krankheit könnte eine verordnete Pause sein. Wenn ich wieder auf den Knopf drücke, schreibt der Kuli wieder – er hinterlässt auf einem Papier seine Spuren – ich brauche also einen Kontakt mit etwas, mit jemandem, um meine Spuren zu hinterlassen. *

Anton Pepelnik

Diakon



Ausgezeichnet durch das Land Vorarlberg

Kompositionspreis für Gerda Poppa



Am 7. Oktober 2024 überreichte Landesstatthalterin Dr. Barbara Schöbi-Fink den renommierten Kompositionspreis des Landes Vorarlberg an Gerda Poppa. Zahlreiche Freunde, Verwandte, Kolleg/innen und Wegbegleiter waren unter den Gästen. Die Laudatio hielt der Lindauer Komponist Dr. Nikolaus Brass, der der hochkarätig besetzten Jury des Kompositionspreises angehörte. Martin Summer, Bass, und Luca de Grazia, Klavier, führten Gerda Poppas Werk „Erdenschönheit“, auf Texte von Christian Morgenstern, berührend auf.

Wer die begeisternde Uraufführung des einstündigen Oratoriums OmegaAlpha im Rahmen der Rankweiler Basilikakonzerte erlebt hat, wird die Eindrücke wohl niemals vergessen

können: eine kraftvolle und zugleich feinfühlige Musiksprache, bis ins kleinste Detail durchdacht und ausgearbeitet, ein motivisches Netzwerk, das auch die große Dimension zusammenhält, eine Kreativität, die ihre eigenen Gesetze entwickelt – und nicht zuletzt ein Text, nämlich die Apokalypse, deren Aktualität von Gerda Poppa musikalisch glasklar beleuchtet wird. Hier geht Musik unter die Haut! Herzliche Gratulation zu diesem ehrenvollen Preis: Gerda Poppa!*

*Dr. Anselm Hartmann
Obmann Basilikakonzerte*

Hohe Anerkennung für Mag. Wolfram Meusburger

Zur Verleihung einer Ehrendoktorwürde

Wir freuen uns von Herzen mit Mag. Wolfram Meusburger. Die tschechische Akademie St. Klementa mit Sitz in Teplice verlieh ihm am 15. September 2024 den Berufstitel „Dr. honoris causa“. In dieser Bildungseinrichtung können Interessierte aus Kirchen und humanitären Wohltätigkeitsorganisationen eine Ausbildung in den Bereichen „Kirchenverwaltung“ und „Recht für Führungskräfte“ erwerben. Im Namen der Pfarrgemeinde Rankweil gratuliere ich unserem St.-Peter-Seelsorger Wolfram zu dieser Auszeichnung seines hervorragenden beruflichen Wirkens in Seelsorge und Kirchenrecht. *

Pfr. Walter Juen



Krieger/Denk/Mal.anders.

Einladung zur Ausstellung

Seit 1953 ist es an der hoch aufragenden Mauer der Basilika und Teil des Kriegerdenkmals der Marktgemeinde Rankweil. Die Rede ist vom Mosaik mit einer Darstellung des durch den Krieg verursachten Leidens. Seit über 70 Jahren ist es da und wird gesehen, aber eigentlich nicht wahrgenommen und oft sogar übersehen.

Man erinnert sich noch allenthalben an die heroischen vorgelagerten Elemente: den Erdhügel, den Lichterkranz und das Birkenkreuz mit dem Stahlhelm. Das war ein anderer Teil des Kriegerdenkmals – und damals kurz nach dem zweiten Weltkrieg offensichtlich zeitgemäß. Wie aber kam es zu einem anderen Ausdruck, dem Mosaik des bekannten und vielfach ausgezeichneten Künstlers Martin Häusle aus Sattens?



Dr. Herbert Keßler, der spätere Bürgermeister, organisierte als Obmann des Sport- und Kulturausschusses einen Wettbewerb für ein Kriegerdenkmal. Offensichtlich war ihm der Ausdruck des Projektes des ersten Preisträgers, Hugo Wank, zu martialisch. So band er eben das Projekt Martin Häusle mit ein. Gut so, kann man ruhig sagen – und dies nicht nur im Empfinden der heutigen Zeit.

Martin Häusle schuf ein Mosaik mit zwei Engeln, die, Gott zugewendet, das auch für die Hinterbliebenen des gefallenen Soldaten entstandene Leid beklagen. Von tiefer Symbolik sind die Steine des Mosaiks, die Häusle selbst in allen Tälern und Bächen Vorarlbergs sammelte, aus denen die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges stammten. Gleichsam aus der Mauer der Bergkirchen heraus sollte diese Aussage treten, so war es die Intention des Künstlers – ein späterer, das Mosaik umrahmender Verputz hat diesen Eindruck verwischt.



Krieger/Denk/Mal.anders.

Ein Titel, der das geläufige Wort über ein Denkmal neu interpretiert. Der Verein Mesnerstüble unter seinem engagierten Obmann Dr. Johannes Herburger hat das aufgegriffen und stellt dieses Denk-Mal dem üblichen Denkmal gegenüber. Das Häusle-Mosaik kontrastiert seine Aussage mit den anderen Denkmälern aus Vorarlberg. Kuratiert von Dr. Rudolf Sagmeister, kann man sich selbst ein Bild machen über Inhalte und Aussagen, man kann seinen eigenen Blick schärfen, für das, was oft gesehen und dabei übersehen wird. Interessant auch der Einblick in die künstlerische Entwicklung und Entstehung des Mosaiks, mit dabei bis heute nie gezeigte Skizzen, Details und Arbeitsvorgänge und auch private Einblicke in das Leben des Künstlers.

Die Basilika Rankweil hat mit der Gedächtniskapelle und dem Häusle-Mosaik zwei künstlerisch herausragende Orte des Gedenkens und Erinnerns, die in ganz Vorarlberg ihresgleichen suchen. Die sehenswerte Ausstellung hilft mit, sich dessen noch besser bewusst zu werden.

*Hans Kohler
Altbürgermeister*

Was wurde aus?

Die Zivildienner in unserer Pfarre – heute Manfred Entner



Wir begrüßen unseren neuen Zivi herzlich!

Wir begrüßen Herrn Manfred Entner als neuen Zivildienner herzlich in unserer Pfarrgemeinde und wünschen ihm einen guten Start. Möge dieses Dienst-Jahr für ihn und unsere Pfarrgemeinde zu einem guten und segensreichen werden. Im folgenden möchte er sich selber vorstellen:

Liebe Rankweilerinnen und Rankweiler!
Ich freue mich sehr, mich Ihnen als neuer Zivildienner des Pfarramtes vorstellen zu dürfen. Dazu gehören natürlich einige persönliche Daten: Ich bin 21 Jahre und wohne in der Landrichterstraße im Oberdorf. An meinen freien Tagen gehe ich im Sommer gerne klettern und Skateboardfahren, im Winter zieht es mich in die Berge zum Schifahren. Ich habe die Tourismusschule in Bludenz (HLF) absolviert und studiere seit zwei Jahren Sportwissenschaften in Innsbruck. Aber jetzt bin ich hier in Rankweil. Ich blicke gespannt den nächsten zwölf Monaten entgegen und freue mich meinen Zivildienst gerade hier zu absolvieren. Besonders meinen Tätigkeiten im Sozialbereich und in der Jugendarbeit, aber auch den anderen Aufgaben im Pfarramt blicke ich mit Optimismus und Freude entgegen. Ich hoffe, daß sie sich in Zukunft gerne an mich wenden und freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihnen.

Manfred Entner

Ausschnitt aus dem Pfarrblatt Oktober 1999

Lieber Manfred!

Seit dem Jahr 1985 leisten junge Männer in unserer Pfarrgemeinde ihren Zivildienst ab. In unserer Pfarrblattserie „Die Zivildienner unserer Pfarre“ berichteten ehemalige Zivis rückblickend über ihren damaligen Einsatz. Dein neunmonatiger Dienst war für die haupt- und ehrenamtlich Tätigen der Pfarrgemeinde und für einzelne Pfarrangehörige, besonders im sozialen Bereich, eine wertvolle Hilfe, die Dank und Anerkennung verdient. Wir sind schon sehr gespannt, wie du die damalige Zeit heute siehst.

Wenn du an deinen Zivildienst zurückdenkst: Was sind für dich die zwei am meisten einprägenden Erinnerungen?

Zu meiner Entscheidung für den Zivildienst war sicher der Wunsch ausschlaggebend, während der Zeit, die ich ableisten muss, etwas Sinnvolles zu tun. Im Zivildienst sah ich die Möglichkeit, dass mein Einsatz direkt und indirekt Mitmenschen oder gemeinschaftlichen Einrichtungen zugute kommt. Ich denke gerne zurück an die humane und liebevolle Art der "Unternehmenskultur", also des Miteinanders, welche sich zum Beispiel beim gemeinsamen Erledigen von Diensten und Arbeiten ergab, ebenso durch die Kaffeepausen mit Pfr. Klaus, Frau Trudi und dir, lieber Kurt. In Erinnerung ist mir besonders auch die Reinigungsaktion in der Basilika, bei der unter dem Dach – aber über der Gipsdecke des Hauptschiffs – vielleicht jahrhundertealte Ablagerungen aus den Ecken geborgen wurden.

Hat dich der Zivildienst in der Pfarre Rankweil für dein weiteres Leben geprägt?

Ja, ich denke schon, und wie bereits erwähnt, besonders die Herangehensweise an die Arbeit. Damit meine ich, dass stets der Mensch und die Dorfgemeinschaft im Mittelpunkt der Handlungen stand. Es ging nicht um unternehmerischen Erfolg, sondern um Gutes tun. Die Perspektive auf das Umfeld und die Erkenntnis, dass Arbeit auch anders gedacht werden kann, als dies aktuell oft in der kapitalistischen Welt geschieht. Natürlich sind die dafür notwendigen Voraussetzungen in gemeinnützigen Organisationen oder in einer Pfarrgemeinde oft andere als in profitorientierten Betrieben oder in der Industrie.

Welche weiteren, wichtigen Erlebnisse gab es auf deinem bisherigen Lebensweg?

Gerne gebe ich dazu ein paar Stichworte:

- Aufwachsen in Rankweil mit super Eltern und vier Geschwistern.
- Studium Sportwissenschaften und Prävention in Innsbruck
- Stets mit gutem Gewissen arbeiten können – im Sinne von: das, was ich arbeite, macht Sinn. Ich musste nie jemandem Versicherungen andrehen oder Neuauflagen von Verträgen aufreden.
- Geburt meiner zwei Kinder Greta und Magdalena
- Reise mit Tobias Jäger (ehemaliger Zivi in der Pfarre) und Hannes Marte nach Mittelamerika

Was fasziniert dich an deinem jetzigen Beruf?

Ich habe die Möglichkeit, das Sportsystem in Liechtenstein mitentwickeln zu können. In einem kleinen Land kann auch mit einem kleinen Team einiges in Bewegung gebracht werden. Sportler und im Besonderen Funktionäre und Trainer in Liechtenstein stehen in punkto Engagement und Einsatz – auch im außerberuflichen, ehrenamtlichen Teil ihres Dienstes – dem Enthusiasmus ihrer z. B. österreichischen Kollegen in nichts nach.

Was nervt dich an deinem jetzigen Beruf am meisten?

Teilweise macht mir der Zeitdruck zu schaffen, auch dass viel Zeit in die operative Umsetzung von vielen Maßnahmen investiert wird und somit wenig Zeit bleibt, um an der echten Weiterentwicklung zu arbeiten. Manchmal wäre es besser, wenn man nicht alles machen würde, sondern sich auf einzelne, wesentliche Bereiche konzentrieren könnte, damit die Mitglieder einen großen Nutzen mit nur dem nötigen, eigenen Aufwand erfahren.

Hast du ein Lebensmotto?

Bei Musik ist es: Schneller, härter, lauter 🎧!
Ein weiteres Motto, das ich mag: „Viele Hände, schnelles Ende“, im Sinne von helfen wir doch zusammen, dann ist es für den Einzelnen keine so große Arbeit.

Was heißt für dich, Menschlichkeit zu leben?

Mit offenen Augen durch die Welt zu gehen. Da und dort mit kleinen Gesten und Hilfen und Taten etwas zu unterstützen, wo es gerade angezeigt ist. In positiven und negativen Situationen hin- und nicht wegschauen und Hilfe anbieten. Bei den Handlungen im Alltag auf deren Auswirkungen auf die Umwelt zu achten, damit man wahrnimmt, was man tut, und gegebenenfalls entsprechend anders handeln kann und somit eine Grundlage für die eigene, persönliche Weiterentwicklung bekommt.

Was schenkt dir Kraft?

Dazu zählen eindeutig das Lächeln, nämlich das Lächeln meiner Frau und meiner Kinder, die Bewegung in der Natur und gute Gespräche mit Freunden.

Was macht dir zurzeit am meisten Sorgen im Blick auf deine kleine und unsere große Welt?

Dass es durch eine bestimmte Art von Kommunikation möglich ist, einen großen Anteil unserer Bevölkerung zu beeinflussen. Es stimmt mich traurig, wenn ich sehe, wie viele interessante/fleißige/schlaue Leute durch das Erzeugen von Angst und das Anbieten von vermeintlich guten Lösungen von Dingen überzeugt werden können, welche unserer Gesellschaft nachhaltig schaden werden.

Wenn du dir dein kleines Paradies auf Erden schaffen könntest: Wie würde dieses aussehen?

Ein Paradies ist für mich keine „Privatsache“. Damit ein solches entsteht, braucht es das Mitmachen anderer, manchmal sogar vieler. Jeder macht, was er möchte, was er gut kann, und leistet somit freudvoll und aus eigenem Antrieb heraus einen Beitrag für das Funktionieren dieses Paradieses. In Rankweil könnte ich mir gut vorstellen, dass es da und dort so ein „Paradies“ geben könnte – etwa in kleinen, offenen und lebendigen Gemeinschaften und Gruppen, bei spontanen Zusammenkünften usw.

Welches Kompliment würdest du an deinem Lebensende gerne über dich hören?

Das ist eine etwas schwierige Frage. Vielleicht das Kompliment: „Von allem, was du gemacht hast, ist einiges dabei, aus dem Positives entstanden ist.“



Lieber Manfred!

Vielen herzlichen Dank für das sehr interessante, anregende und auch humorige Gespräch. Ich danke dir persönlich, aber auch im Namen des Pfarrblatt-Redaktion und aller Leserinnen und Leser herzlich für dein Mitmachen an dieser Interview-Serie. Für uns beide war es ein willkommenes Zusammentreffen nach 25 Jahren. Ich wünsche dir beruflich, privat und familiär eine gute Zukunft mit viel Lebensfreude und Lebensqualität!

Kurt Knecht

Factbox

Manfred Entner, 46 Jahre
verheiratet, zwei Kinder
Breitensportverantwortlicher
bei Liechtenstein Olympic

In eigener Sache

Manfred Entner war der letzte Zivildienner, der mit Kurt Knecht als Pfarrsekretär zusammenarbeitete. Dies ist Anlass, die Gesprächsserie mit unseren ehemaligen Zivildiennern in Absprache mit Kurt vorerst zu beenden. Wir danken Kurt aufs Allerherzlichste, dass er in den vergangenen zwei Jahren voller Freude mit 13 Zivildiennern das Gespräch suchte. Nicht nur für ihn und die Zivildienner waren die Treffen sehr bereichernde und oft amüsante Ausflüge in die eigene Lebensgeschichte. Wir als Pfarre erfuhren, wie unterschiedlichste junge Menschen unsere Entwicklung mitgestalteten. Dies geschieht ja nach wie vor. Deshalb werden die Gespräche mit den „jüngeren“ Zivildiennern kommen – zur passenden Zeit. Darauf freuen wir uns jetzt schon!

Das Pfarrblatt-Team

Herzlich willkommen

Unser Zivi Simon hat gestartet



Liebe Pfarrgemeinde, mein Name ist Simon Sonderegger, ich bin 19 Jahre alt und wohne in Gisingen. Im Juni 2024 habe ich meine Matura an der HTL Bregenz im Bereich Maschinenbau nach fünf Jahren absolviert. Seit dem 1. Oktober darf ich meinen Zivildienst in der Pfarre Rankweil leisten. In meiner Freizeit bin ich bei der Turnerschaft Gisingen als Leichtathletik-Zehnkämpfer aktiv und zusätzlich ehrenamtlich bei der Turnerschaft

Rankweil tätig. Außerdem spiele ich gerne Fußball, treffe mich mit Freunden oder fahre mit meinem Motorrad die Bergstrecken in Vorarlberg ab.

Im Rahmen meiner Tätigkeit seit Anfang Oktober in der Pfarre Rankweil konnte ich bereits erste Einblicke in die vielfältigen Aufgabenbereiche gewinnen. Interessant dabei war die Errichtung neuer Gemeinschaftsgräber auf dem St.-Michaels-Friedhof sowie Arbeiten im Garten der St.-Josefs-Kirche. Des Weiteren konnte ich wertvolle Erfahrungen bei

der Begleitung von Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses Klosterreben zum Dorfmarkt gewinnen. Zudem hatte ich bereits Möglichkeiten, das Pfarrteam kennenzulernen und mich mit den verschiedenen Aufgaben im Pfarrbüro vertraut zu machen.

Ich bin schon sehr gespannt, welche unterschiedlichen Aufgaben auf mich zukommen, und ich freue mich sehr darauf, die Pfarrgemeinde noch besser kennenzulernen. *

*Simon Sonderegger
Zivildienstler*

Lieber Simon,

schon einen Monat vor Beginn des Zivildienstes durften wir dich als verlässlichen Mitarbeiter kennenlernen. In der Vorbereitung aufs Pfarrfest, beim Fest selbst und schließlich beim oft ungeliebten Aufräumen danach erwiesst du dich als „Zupacker“ und als jemand, der die Arbeit sieht, ohne extra darauf hingewiesen zu werden. Beim Errichten der zukünftigen Gemeinschaftsgräber und Blumeninseln auf dem Oberen St.-Michaels-Friedhof sahen wir, dass du weißt, wie man eine Schaufel in der Hand hält und diese benützt. All das – und auch dein Lächeln bei der Arbeit – sind beste Zeichen dafür, dass wir mit dir wiederum einen großartigen Zivildienstler in unserer Mitte haben. Wir freuen uns sehr, herzlich willkommen, lieber Simon! *

Pfr. Walter Juen

Der selige Carl schenkt Orientierung

Zur neu gestalteten Gedenkstätte in der Pfarrkirche Göfis



Im Mittelpunkt der Carl-Lampert-Wochen „Unbotmäßig“ steht am 13. November 2024 die Gedenkmesse um 19.00 Uhr zum 80. Todestag des seligen Carl Lampert. Anschließend segnet Bischof Benno Elbs die neu gestaltete Gedenkstätte, die Lampert in die Mitte rückt und zur Reflexion über Mut, Zivilcourage und Menschlichkeit einlädt.

Ein symbolischer Rundweg verbindet Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und führt zum Triptychon von Valentin Oman und Werken von Martin Caldonazzi, die Lamperts Botschaft von Menschlichkeit greifbar machen. Die Gedenkstätte ist ein Ort der Reflexion, der an Lamperts mutigen Widerstand gegen das NS-Regime erinnert. Sein Vermächtnis bleibt unsere Orientierung und inspiriert dazu, über die Bedeutung von Unbotmäßigkeit in unserer heutigen Welt nachzudenken. Näheres unter www.carl-lampert.at *

*Elisabeth Heidinger
Carl Lampert Forum, Geschäftsführerin*

Gemeinsam auf Wallfahrt

320 Maturant/innen pilgerten von Feldkirch nach Rankweil

Am Mittwoch, dem 9. Oktober 2024, pilgerten über 320 Maturantinnen und Maturanten aus ganz Vorarlberg von Feldkirch zur Basilika Rankweil. Begleitet wurden sie dabei von Bischof Benno Elbs sowie weiteren Persönlichkeiten der Katholischen Kirche Vorarlbergs. Bereits mit den ersten Strahlen der Herbstsonne trafen die ersten der knapp 20 Maturaklassen im Garten des Bischofshauses in Feldkirch ein. Nach einem kleinen Frühstück machten sie sich auf den Weg. An verschiedenen Stationen konnten die Jugendlichen den Fokus auf ihre Zukunft und die Herausforderungen des Lebens richten.

Geliebte Zukunft! Liebes Tagebuch!

Gemäß dem Leitwort „Geliebte Zukunft! Dear Diary!“ wurden Fragen bedacht wie „Wie findet man seinen persönlichen Platz in der Welt, an dem man gebraucht wird?“ oder „Was lässt uns hoffnungsvoll in die Zukunft schauen angesichts der globalen Herausforderungen wie Kriegen und Klimawandel?“ „Auch wenn es für manche Fragen, die uns unterwegs gestellt wurden, keine Antwort gibt, hat es gut getan, einmal darüber nachzudenken“, beschreibt die 18-jährige Anna-Lena aus Götzis ihre Erfahrungen bei der Maturawallfahrt. Die Wallfahrt durch den herbstlichen Wald hin zur Rankler Basilika war auch eine Gelegenheit, Sorgen hinter sich zu lassen, gemeinsam unterwegs zu sein und gut als Klasse ins Maturajahr zu starten.



Kleines tun und Großes bewirken

Auf dem Liebfrauenberg angekommen, erwartete die Teilnehmer/innen ein symbolischer Akt: Sie pflanzten im Rahmen des Projekts „Paradiesgarten“ auf dem Oberen St.-Michaels-Friedhof jeweils eine Pflanze in die zukünftigen Gemeinschaftsgräber und Blumeninseln. Mit dieser Pflanzaktion setzten die Maturant/innen ein Zeichen des Neubeginns sowie des Aufblühens und leisteten einen bleibenden Beitrag für die Gemeinschaft.

Segen fürs Maturajahr

Den Abschluss der Wallfahrt bildete ein feierlicher Gottesdienst in der Basilika. Bischof Benno sprach den Maturantinnen und Maturanten den Segen Gottes fürs Maturajahr zu. Die Möglichkeit, sich auch persönlich segnen zu lassen, wurde von vielen gerne genutzt. Der Vormittag klang mit einem gemeinsamen Mahl – Burger und Kuchen – in geselliger Runde aus. *

Aus der Pressemitteilung der „Jungen Kirche Vorarlberg“

Angebote

Schokopralinen-Verkauf
zum Weltmissions-Sonntag 2024
Samstag, 19. und Sonntag, 20. Oktober



Mit der Jugendaktion im Oktober, dem Monat der Weltmission, bewirkt ihr doppelt Gutes: Mit eurer Teilnahme an der Jugendaktion macht ihr euch für soziale Gerechtigkeit stark und tut Gutes für Menschen in den ärmsten Ländern der Welt. Mit dem Verkauf und Kauf der fairen und nachhaltigen Produkte kann jede und jeder schon im Kleinen helfen. Der Reinerlös der Jugendaktion 2024 kommt bedürftigen Kindern und Jugendlichen in Afrika, Asien und Lateinamerika zugute.

Die Pralinen werden nach allen Gottesdiensten am 19./20. Oktober 2024 zum Preis von Euro 4,- pro Packung verkauft.

Glück ist flüchtig, kaum zu fassen...
Basilikakonzerte
Sonntag, 20. Oktober 2024
19.00 Uhr, Basilika



Die Musiker werden in ihrem Konzert nicht nur Facetten der Vergänglichkeit besingen, sondern auch Wege zum erfüllten Sein aufzeigen. In unterschiedlichster Besetzung erklingt Musik von Louis Vierne, Gustav Mahler, Jules Massenet, Paul Creston u.w., mit Texten und Gedanken, gestalten sie einen besonderen Abend, der ein beseeltes Ende verspricht.

Sabine Winter (Gesang), Huub Claessens (Gesang und Saxophon), Michael Schwärzler (Orgel)

St.-Michaels-Friedhof als Paradiesgarten
Mittwoch 23. Oktober 2024
19.00 Uhr, St.-Michaels-Kirche

Die Neugestaltung des St.-Michaels-Friedhofs als Paradiesgarten nimmt immer konkretere Formen an. Was soll zukünftig am Friedhof erblühen? Gibt es Gemeinschaftsgräber? An diesem Abend erfahren wir, was es rund um den Traum vom „Paradiesgarten“, in dem Lebensfreude und die Trauer um Verstorbene eins werden, Neues gibt.

Das Leben ist zu kurz für irgendwann
Kultur MITTENDRIN
Freitag 25. Oktober 2024
19.30 Uhr, St.-Peters-Kirche



Musik und Texte für das Leben vor dem Tod
Die Texte von Eva Maria Dörn, Maria Etlinger, Rita Stemberger und Astrid Marte (Leitung) entstanden in der „Offenen Schreibwerkstatt in der Bibliothek Satteins“ und werden von den Autorinnen persönlich gelesen.

Musik: Barbara Nägele, Blockflöten
Eintritt: Euro 20,-/Euro 15,-
Ermäßigung für Mitglieder des Vereins „Kultur MITTENDRIN“
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre sowie Kulturpassbesitzer/innen frei
Karten an der Abendkassa
Mehr Infos unter: www.kulturmittendrin.at

Erinnerungen an unsere Verstorbenen seit Allerseelen 2023
26. Oktober bis 3. November 2024
St.-Michaels-Kirche

Vom 26. Oktober bis 3. November 2024, an Sonn- und Feiertagen ganztägig und an den Werktagen von 16.00 bis 18.00 Uhr, erinnern wir uns in der St.-Michaels-Kirche anhand ihrer Fotografien der Verstorbenen, die wir seit Allerseelen 2023 kirchlich beerdigt haben.

Allerheiligen und Allerseelen für Kinder
Donnerstag, 31. Oktober 2024
17.00 Uhr, St.-Michaels-Kirche



Ein Fest der schönen Erinnerungen
An Allerheiligen und Allerseelen gedenken wir unserer Verstorbenen. Das klingt zuerst einmal sehr traurig und nicht unbedingt nach einem Fest für Kinder. Es ist nicht leicht über den Tod zu sprechen, besonders dann nicht, wenn es uns persönlich betrifft, durch den Tod eines lieben Verwandten oder eines guten Freundes.

Als Christen dürfen wir aber darauf vertrauen, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern dass danach noch etwas kommt. Diese Gewissheit kann und soll uns trösten, wenn wir an unsere Verstorbenen denken.

Allerheiligen
Freitag, 1. November 2024

Messfeier mit anschließendem Totengedenken auf dem St.-Peters-Friedhof
8.00 Uhr, St.-Peters-Kirche

Festmesse mit dem Basilikachor
9.00 Uhr, Basilika
Der Chor singt die Icker-Messe von Michael Schmoll.

Messfeier
10.00 Uhr, St.-Josefs-Kirche

Gedenkfeier für die Verstorbenen
14.00 Uhr, Basilika

Gedenkfeier für Verstorbene seit Allerseelen 2023
Samstag, 2. November 2024
19.00 Uhr, St.-Josefs-Kirche

Wir gedenken bei der Messfeier unserer Verstorbenen seit Allerseelen 2023.

Gottesdienste in Rankweil

✱ Basilika
Weltmissionssonntag
20. Oktober 2024
29. Sonntag im Jahreskreis B
9.00 Messfeier
11.00 Messfeier mit dem Männergesangsverein Liederkranz Rankweil
15.00 Rosenkranzwallfahrt in Vorbereitung des Heiligen Jahres 2025
Sonntag, 27. Oktober 2024
30. Sonntag im Jahreskreis B
9.00 Messfeier
11.00 Messfeier
14.00 Tauffeier
15.00 Rosenkranzwallfahrt in Vorbereitung des Heiligen Jahres 2025
Freitag, 1. November 2024
Allerheiligen
9.00 Festmesse mit dem Basilikachor
11.00 Messfeier
14.00 Gedenkfeier für die Verstorbenen
Samstag, 2. November 2024
Allerseelen
7.00 Rosenkranzgebet für die Verstorbenen
7.30 Festliche Messfeier zum Totengedenken
Sonntag, 3. November 2024
31. Sonntag im Jahreskreis B (Seelensonntag)
9.00 Messfeier zum Gedenken an alle Opfer von Krieg, Terror und Gewalt mit musikalischer Gestaltung durch die Bürgermusik. Sie und die Feuerwehr Rankweil gedenken in diesem Gottesdienst ihrer verstorbenen Mitglieder.
11.00 Messfeier
Montag bis Samstag jeweils
7.00 Rosenkranzgebet
7.30 Messfeier
Jeden Donnerstag
17.30 Rosenkranzgebet in der Gnadenkapelle
St.-Josefs-Kirche
Weltmissionssonntag
20. Oktober 2024
19.00 Vorabendmesse
10.00 Messfeier
19.00 Messfeier

Sonntag, 27. Oktober 2024
30. Sonntag im Jahreskreis B
19.00 Vorabendmesse
10.00 Messfeier
19.00 Messfeier
Mittwoch, 30. Oktober 2024
19.00 Jahrtagsmesse für alle in den letzten fünf Jahren im Oktober Verstorbenen: 2019: Bruno Hohmann
2020: Anni Karnekar, Josefine Renner, Melanie Häusle, Gustl Keckeis
2021: Stefanie Ludescher, Stefan Matt, Helene Schmid, Karlheinz Zehenter, Elisabeth Caldonazzi-Lins, Josef Ludescher, Margit Petz
2022: Ruth Grötz, Hirlanda Hudelist, Bibiana Knobel
2023: Alfred Barvinek, Ida Lang, Msgr. Prof. Richard Robin, Erika Özcelik
Freitag, 1. November 2024
Allerheiligen
10.00 Messfeier
Samstag, 2. November 2024
Allerseelen
19.00 Messfeier mit Gedenken für die Verstorbenen seit Allerseelen 2023
St.-Peters-Kirche
Weltmissionssonntag
20. Oktober 2024
29. Sonntag im Jahreskreis B
8.00 Messfeier
Sonntag, 27. Oktober 2024
30. Sonntag im Jahreskreis B
8.00 Messfeier
Freitag, 1. November 2024
Allerheiligen
8.00 Messfeier mit anschließendem Toten-Gedenken auf dem St.-Peters-Friedhof
Samstag, 2. November 2024
Allerseelen
9.00 Messfeier
Mittwoch jeweils
9.00 Messfeier

✧ Klein-Theresien-Karmel
20. Oktober 2024
29. Sonntag im Jahreskreis B
7.30 Messfeier
Sonntag, 27. Oktober 2024
30. Sonntag im Jahreskreis B
7.30 Messfeier
Freitag, 1. November 2024
Allerheiligen
7.30 Messfeier
Samstag, 2. November 2024
Allerseelen
6.30 Messfeier
Werktags täglich um
6.30 Messfeier
Donnerstag jeweils
Gebet für geistliche Berufungen
Kapelle LKH Rankweil
Sonntag, 20. Oktober 2024
29. Sonntag im Jahreskreis B
9.30 Messfeier
Sonntag, 27. Oktober 2024
30. Sonntag im Jahreskreis B
9.30 Wortgottesfeier
Sonntag, 3. November 2024
31. Sonntag im Jahreskreis B
9.30 Messfeier
Mittwoch jeweils
18.00 Messfeier oder Wortgottesfeier
Haus Klosterreben
Sonntag, 20. Oktober 2024
29. Sonntag im Jahreskreis B
10.00 Wortgottesfeier
Sonntag, 27. Oktober 2024
30. Sonntag im Jahreskreis B
10.00 Wortgottesfeier
Sonntag, 3. November 2024
31. Sonntag im Jahreskreis B
10.00 Wortgottesfeier

Ein Stück Paradies auf Erden

Zur Weiterentwicklung der St.-Michaels-Friedhöfe

Wer wünscht sich nicht, schon hier auf der Erde ein Stück unvergängliches Paradies zu erleben? Auch wenn sich diese Wünsche auf Dauer nicht erfüllen, wird seit Menschengedenken vieles unternommen, das in diese Richtung geht. Schlussendlich ist es ja auch ein Herzensanliegen Jesu.

Auf dem Liebfrauenberg mit seinen vielen Facetten an Glaube, Kultur und Natur erahnen seit 1200 Jahren unzählige Menschen dieses Paradies. Die Weiterentwicklung der St.-Michaels-Friedhöfe zu einem „Paradiesgarten“, in dem Lebensfreude und Trauer eins werden, reiht sich in diese viele Jahrhunderte lange Geschichte ein.

Diesem Pfarrblatt liegt eine Broschüre bei, welche die Zielvorstellungen beschreibt und aufzeigt, wie sich Interessierte und Grabbenützer daran beteiligen können. Die Broschüre liegt zudem in den Kirchen Rankweils und weiteren öffentlichen Räumen auf, ebenso ist sie auf den Webseiten der Pfarre und Marktgemeinde Rankweil zu finden. Ein weiteres Stück Paradies auf Erden erfahren ... dazu haben wir die Möglichkeit, inmitten von Rankweil. *

Pfr. Walter Juen

Mein Lieblingsplatz in Rankweil

Der heimelige Garten meiner Großeltern

Mein Lieblingsplatz in Rankweil ist der heimelige Garten meiner Großeltern. Zum einen, weil die liebeliche Pergola und das „Bänkle“ unter dem schattenspendenden Kirschbaum zum gemütlichen Beisammensein einladen, und zum anderen, weil mir meine liebevollen Großeltern sehr am Herzen liegen. Ich mag es besonders gerne, wenn die Familie zusammenkommt und wir schöne und friedliche Stunden miteinander verbringen dürfen. Der köstliche Apfelstrudel meiner Oma, das Kartenspiel „Schwarzer Peter“ und all die tollen Familienfeiern, die wir im Garten schon erleben durften, zählen nicht nur zu meinen schönsten Kindheitserinnerungen, sondern auch heute noch darf ich all diese wertvollen Erlebnisse im Garten meiner Großeltern mit meinen eigenen Kindern teilen.

Das Gefühl, bei Oma und Opa stets willkommen zu sein, bereitet mir große Freude im Herzen.



Ich danke dem lieben Gott für meine Großeltern, sie sind eine große Bereicherung und wahrhaft ein Geschenk für mich. *

Isabell Nesensohn
Pfarrblattausteilerin

Das nächste Pfarrblatt erscheint zum 10. November 2024.

Wir bitten Sie, die Berichte/Beiträge für das Pfarrblatt bis spätestens Dienstag, den 5. November 2024, 12.00 Uhr abzugeben oder zu mailen: pfarramt@pfarre-rankweil.at

Stephan Ender

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:

Kath. Pfarre Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 05522/44001

E-Mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at

www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at

Redaktion: Pfarrer Dr. Walter Juen, Stephan Ender

Fotos: Hans Kohler, Gerhard Beer, Holger Langmaier auf Pixabay, Helene Knecht,

Corinna Peter, Stephan Ender und privat

Konzeption: Felder Grafikdesign, Rankweil

Ausführung: Stephan Ender

Druck: Thurnher Druckerei GmbH, 6830 Rankweil, Grundweg 4

Bankverbindung: AT42 3742 2000 0724 1300

Wir bedanken uns bei allen Pfarrblattspender/innen und unserem Sponsorpartner für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.

**Raiffeisenbank
Montfort**
Feldkirch – Rankweil – amKumma

